Kieler Notizen zur Pflanzenkunde (Kiel. Not. Pflanzenkd.) 44: 110–121 (2019)

Ergänzungen zur Flora von Helgoland

Additions to the Flora of Heligoland

– Jürgen Hebbel –

Kurzfassung

Berichtet wird über aktuelle Funde mehrerer Gefäßpflanzenarten, die bislang für Helgoland noch nicht verzeichnet sind. Weiter können die Vorkommen einiger weiterer Arten erneut bestätigt werden. Eine kurze Übersicht über die für den Archipel relevante geobotanische Literatur ist vorangestellt.

Abstract

New records of vascular plants are reported from Heligoland, Schleswig-Holstein, Germany, the occurence of some more taxa can be confirmed again. A short survey of the geobotanical literature for the archipelago is given.

Schlüsselwörter: Flora, Gefäßpflanzen, Schleswig-Holstein, Helgoland, geobotanische Literatur, *Carduus*, *Eupatorium*, *Lathyrus*, *Ophrys*, *Salvia*, *Sisymbrium*, *Symphytum*, *Verbascum*

Keywords: Flora, vascular plants, Schleswig-Holstein, Heligoland, geobotanical literature, *Carduus*, *Eupatorium*, *Lathyrus*, *Ophrys*, *Salvia*, *Sisymbrium*, *Symphytum*, *Verbascum*

1 Einleitung

Vorbemerkung: „Flora“ bezieht sich im Folgenden ausschließlich auf Farn- und Blütenpflanzen.

Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erweckte die Vegetation Helgolands das Interesse von Botanikern. Diese kamen bemerkenswerterweise ausnahmslos aus dem deutschen Sprachraum, wobei die Insel in politischer Hinsicht damals (1814–1890) zum British Empire gehörte. Vermutet werden darf, dass die aus deutscher Sicht (wenn auch „Deutschland“ noch kein staatlicher Begriff war) herausragende Lage die Insel als Ziel attraktiv machte, während es sich aus britischer Sicht um nur eine, dazu noch abgelegene, von vielen Felseninseln handelt.

Exemplarisch für die frühe Erfassung der Helgoländer Flora seien die Arbeiten von Hoffmann (1829), Hallier (1861a, 1861b, 1863) und Knuth (1895, 1896) genannt [1]. Diese erste Phase endete mit der „Übersicht über die Flora Helgolands“ von Ascherson (1900).

Regionalfloren jener Zeit, hier nicht einzeln genannt, erwähnen Helgoland nicht, erst Junge (1908, 1913) bezieht den Archipel in seine Arbeiten ein.

Mit dem Wiederaufbau nach den weitgehenden Zerstörungen in Folge des Zweiten Weltkrieges erfuhr auch die Flora Helgolands erneut Aufmerksamkeit, als grundlegend müssen die Arbeiten von Christiansen & Kohn (1958) mit späterer Ergänzung (Christiansen 1962) und Walbrun (1985) gelten.

Von den zahlreichen Fundmeldungen der letzten Jahre seien beispielhaft erwähnt: Meerfenchel (*Crithmum maritimum*, Kremer & Wagner 2001), Felsen-Strandflieder und Kletten-Krapp (*Limonium binervosum* und *Rubia peregrina*, Garve & Kuhbier 2016), Strand-Rettich (*Raphanus raphanistrum* subsp. *maritimus*, Hebbel & Fabricius 2017); hierbei handelt es sich jeweils um Erstnachweise für Deutschland.

Eine in Abständen aktualisierte Artenliste zur Flora von Helgoland ist im Internet verfügbar (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg 2013).

2 Besonderheiten der Flora Helgolands

Der Archipel zeigt im Verhältnis zu seiner geringen Größe (ca. 1,5 km²) eine auffallende Artenvielfalt, darunter für Norddeutschland ungewöhnliche, teils exotisch anmutende Pflanzen, z. B. Spornblume (*Centranthus ruber*), verschiedene Ölweiden (*Elaeagnus commutata, E. angustifolia, E. umbellata*), Bitterling (*Blackstonia perfoliata*), Salz-Alant (*Limbarda crithmoides,* syn. *Inula crithmoides*), Strauchmalve (*Lavatera arborea*), Klebsame *(Pittosporum tobira)*, Dreiblütiger Nachtschatten (*Solanum triflorum*) oder Schmalblättrige Wicke (*Vicia tenuifolia*).

Die besonderen klimatischen Verhältnisse der Insel ermöglichen das Gedeihen kälteempfindlicher Arten, die geografische Lage (Richtung der Gezeitenströmung, Vogelzug) wiederum könnte das Erscheinen mancher atlantisch-westeuropäischer Arten erklären (Hydrochorie, Zoochorie).

Hauptverantwortlich für den Eintrag neuer Pflanzen sind jedoch menschliche Bewohner und Besucher der Insel. In diesem Zusammenhang dürfte zum einen der Warenverkehr (Hafen) wie auch andernorts den Eintrag neuer Arten oder von Neophyten mit sich bringen, zum anderen ist ein Teil der Neubürger auf kultivierte und verwilderte Pflanzen zurückzuführen (z. B. Bubikopf, *Soleirolia soleirolii*).

[1] Erwähnen möchte der Verfasser darüber hinaus Karl Friedrich Bolle (1821-1909), eher bekannt als ein Pionier der Erforschung der Flora Makaronesiens. Er besuchte Helgoland 1854 als Ornithologe (Stresemann 1967), beobachtete jedoch auch Pflanzen (Ascherson 1900: 110).

Nicht zu vernachlässigen ist auch das bewusste Ausbringen (Ansalben) von Pflanzen ins Gelände, hier sind z. B. die Golddistel (*Carlina vulgaris* vgl. Hebbel & Fabricius 2017: 142) oder der Salz-Alant (*Limbarda crithmoides*, vgl. Adolphi 2008: 14 oder Garve & Kuhbier 2016: 75) als Verdachtskandidaten zu nennen. Eine frühe, belegte Ansalbung wird weiter unten angeführt (*Lepidium ruderale*).

3 Begriffsbestimmung

Zum Verständnis der Veränderungen Helgolands bis hin zur heutigen Gestalt des Archipels sei ein kurzer Blick auf die historische Entwicklung geworfen.

In der „Zerfallsphase“ etwa bis 1890, verursachten die erodierenden Kräfte des Meeres einen stetigen Landverlust, bedeutendste Zäsur war der Zerfall in zwei Inseln 1721[2)]. In der „Festungsphase“, 1890–1952, ging der militärische Ausbau zur Seefestung mit Maßnahmen einher, die den Bestand der Inseln nachhaltig sicherten und zu einer beträchtlichen Flächenvergrößerung führten. Dies begann mit dem Bau der Südwest-Schutzmauer, der Westmole und der Aufschüttung des Südhafengeländes (ca. 1908–1914), später (1938–1941) erfolgte die Aufspülung weiteren Landes im Nordosten der Hauptinsel sowie auf der Düne. Insgesamt hatte sich damit die Fläche der Inseln gegenüber 1890 nahezu verdoppelt (WSA Tönning 2017).

Das anhaltende Bombardement ab 1945, insbesondere auch die Große Sprengung 1947, führten zwar zur vollständigen Verwüstung der Oberfläche, hatten jedoch nicht den befürchteten Untergang der Insel zur Folge.

In der „Konsolidierungsphase“ ab 1952 begann mit der Wiederbesiedlung auch die Wiederherstellung und Pflege der Küstenschutzbauten (WSA Tönning 2017). Pläne zur Inselerweiterung in Form einer erneuten Verbindung der Düne mit der Hauptinsel (IPP 2011) wurden 2011 in einer Abstimmung abgelehnt.

Auf Grund der strukturellen Gliederung des Helgoland-Archipels, insbesondere der Hauptinsel, werden bei den Ortsangaben folgende Begriffe verwendet (in Anlehnung an Walbrun 1985):

Hauptinsel, gegliedert in

Oberland, Hochfläche, ca. 30–60 m über N.N., ca. 30 ha,
Oberland-Siedlung im Südosten, daran nördlich anschließend Kleingartenbereich, Steilhänge zur See im Westen (mit "Lummenfelsen"), zum Unterland bzw. Nordost-Land im Osten ("Falm")

Unterland, ca. 8 ha,
altes Unterland, mit Siedlung, Landungsbrücke, Mole Nordost-Hafen

[2)] sog. Neujahrsflut 31.12.1720 / 1.1.1721, daher teilweise auch „1720“ als Jahresangabe

Mittelland, kraterförmig mit flacher Sohle und steilen Hängen, entstanden bei der Sprengung 1947, ca. 6,5 ha, im Westen Standort der Nordseeklinik

Südhafen-Gelände, ca. 16 ha
aufgeschüttet 1908–1916, nach der Eingliederung der Insel in das Deutsche Reich 1890 (WSA Tönning 2017), auch im südlichen Teil heute zunehmende Bebauung (Offshore-Industrie und -Versorgung)

Nordost-Land, ca. 19 ha
aufgeschüttet 1938–1941, im südlichen Teil Bebauung (Kurhaus, Biologische Anstalt, Klärwerk), im nördlichen Bereich Jugendherberge und Sportplatz (1 ha).

Düneninsel, kurz bezeichnet als

Düne, ca. 65 ha
etwa zur Hälfte um 1940 aufgeschüttet, im südlichen Teil Dünen und Badestrand, im Osten und Norden Ferien-Bungalows, Flugplatz.

Aus den approximativen Flächenangaben ist zu ersehen, dass etwa die Hälfte der heutigen Gesamtfläche erst durch Aufschüttungsarbeiten entstanden ist.

4 Pflanzenfunde

Im Folgenden wird über Beobachtungen berichtet, die der Verfasser während eines mehrtätigen Aufenthaltes im Juni sowie im Oktober 2017 machen konnte; ferner erscheinen zwei Nachträge aus dem Jahr 2015.

Die Nomenklatur folgt (mit einer Ausnahme) Buttler, Thieme & al. (2017)

4.1 Neunachweise

***Carduus nutans* L.** (Nickende Distel)

22.6.2017 Oberland, Nordspitze, 3 Ex. (nächstgelegenes rezentes Vorkommen: TK1218 Dagebüll)

***Eupatorium cannabinum* L.** (Wasserdost)

17.8.2015 Nordost-Land, wenige Ex.

***Lathyrus tuberosus* L.** (Knollen-Platterbse)

21.6.2017 Südhafen-Gelände, mehrere Ex.



Abb. 1: *Carduus nutans*, Habitus, Helgoland (Oberland) 22.6.2017.

***Ophrys apifera* Huds**. (Bienen-Ragwurz)

21.6.2017 (ohne Ortsnennung), ca. 25 Ex. Es gab bereits 2016 Hinweise auf dieses Vorkommen



Abb. 2: *Lathyrus tuberosus*, Habitus, Helgoland (Südhafen) 21.6.2017

***Salvia verbenaca* L.** (Eisenkraut-Salbei)

21.6.2017 Oberland, Hang zum Mittelland, 5 Ex.

Anm.: Die Pflanzen waren bereits fruchtend, v. a. die Gestalt (buchtig-gelappt) der bereits vertrockneten Grundblätter leitete zur Diagnose. Bestätigung erwünscht!

***Sisymbrium altissimum* L.** (Hohe Rauke)

19.6.2017 Millstätter Weg, >25 Ex.

22.6.2017 Oberland, Norderfalm, 5 Ex.

***Verbascum nigrum* L.** (Schwarze Königskerze)

19.6.2017 Nordost-Land, 1 Ex.

4.2 Bestätigungen bekannter Vorkommen

***Dactylorhiza praetermissa* (Druce) Soó** (Übersehenes Knabenkraut)

21.6.2017 Zwei Bereiche, jew. >50 Ex.

Diese Art ist in der letzten Gesamtliste mit dem Zusatz versehen: "2009 wenige Exemplare, vom Gebüsch überwuchert" (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg 2013). 2017 waren beide Standorte eher wiesenartig und ± frei von Gebüsch.

***Digitaria ischaemum* (Schreb.) Muhl.** (Kahle Fingerhirse)

22.9.2017 Unterland, Kurpromenade, >10 Ex.

In allen Versionen der Pflanzenliste seit 2004 wird das Vorkommen mit "+" (erloschen) bezeichnet (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg 2013).

***Lepidium ruderale* L.** (Schutt-Kresse)

16.8.2015 Mittelland, mehrere Ex.

Diese Art konnte während einer Begehung der Insel im Rahmen der Kartierung des Kreises Pinneberg notiert werden.

Die erste Angabe zu dieser Art dokumentiert zugleich eine frühe Ansalbung: „*Lepidium ruderale* L. säete ich im vorigen Jahre vor dem Fallem aus, doch bis jetzt ohne Erfolg“ (Hallier 1863: 12).

Während Christiansen (1953: 241) diese Art zunächst für Helgoland angibt, verzeichnet derselbe Autor später nur *Lepidium campestre* (L.) R. Br. (Christiansen & Kohn 1958), dieser wird bereits von Hoffmann (1829, sub *Thlaspi campestre*) erwähnt.



Abb. 3: *Lepidium ruderale*, Habitus, Helgoland (Mittelland) 16.8.2015

***Limbarda crithmoides* (L.) Dumort.** (Salz-Alant)

22.9.2017 Kringel / Bakenhörn, Steinpackung, 1 Ex.

Im Bereich des Erstnachweises, die Pflanze wurde als angesalbt angesehen (Adolphi 2008: 14).

2015 wurde die zwischenzeitlich verschollene Art in diesem Bereich wiedergefunden, die Autoren stellten die Frage zur Beständigkeit des Vorkommens (Garve & Kuhbier 2016: 75).



Abb. 4: *Rubia peregrina*, Zweig mit jungen Früchten, Helgoland (Kleine Treppe) 22.9.2017

***Raphanus raphanistrum* L. subsp. *maritimus* (Sm.) Thell.** (Strand-Rettich)

20.6.2017 Kringel / Bakenhörn, Hangfuß, 1 Ex. (blühend, 22.9.2017 fruchtend)

Am Ort des Erstfundes (Hebbel & Fabricius 2017: 142), weiterhin nur eine Einzelpflanze.

Raphanus raphanistrum wird bereits seit Hoffmann (1829) von allen Autoren genannt, teils sogar als „verbreitetes Ackerunkraut“ Knuth (1896: 15) bezeichnet. Solche Angaben bezeichnen Christiansen & Kohn (1958: 218) als „irrtümlich; sie werden auf Verwechslung mit *Brassica nigra* beruhen“.

Interessant ist jedenfalls eine Bemerkung von Hallier (1863: 12) „Am häufigsten am östlichen und nördlichen Strand, weniger häufig auf den Aeckern“.

***Rubia peregrina* L.** (Kletten-Krapp)

22.9.2017 Treppe Unterland / Mittelland ("Kleine Treppe", "Wobautreppe"), mehrere fruchtende Ex.

Am Ort des Erstfundes, die Autoren stellten die Frage nach der Fruchtausbildung (Garve & Kuhbier 2016: 76).

***Symphytum officinale* L. subsp. *bohemicum* (F. W. Schmidt) Čelak.** (Böhmischer Beinwell)

21.6.2017 Nordost-Land, 1 Ex.

Im Gegensatz zu Buttler, Thieme & al. (2017), die das Taxon auf Artrang führen, bevorzugt der Verfasser hier den Status als Unterart.

Das Vorkommen dieses für Norddeutschland ungewöhnlichen Beinwells wird in der Pflanzenliste (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg 2013) ab 2009 dokumentiert.

An dieser Stelle noch einige Bemerkungen zur Unterscheidung vom Gewöhnlichen Beinwell (*Symphytum officinale* L. s.str.): zunächst sind die Blüten kleiner und stets gelblich-weiß, nach Beobachtungen von Bomble (2013) ist ferner die Behaarung der Kelchblätter und der Blütenstiele von *Symphytum bohemicum* eher etwas länger und borstiger, dies kann hier im Vergleich mit Material von *Symphytum officinale* s. str. aus dem übrigen Schleswig-Holstein bestätigt werden. Gleiches gilt für den Hinweis auf die breiteren und kürzeren Kelchzähne (Bomble a.a.O.). Letzteres korrespondiert mit der Angabe von Schmidt (1794: 14): "Calyx (...) non tam profunde partitus ac in antecedente".

Eher nichtzutreffend erscheint das bei Jäger (2017: 727f.) genannte Differenzierungsmerkmal einer an der Öffnung deutlich verengten (subsp. *officinale*) bzw. kaum verengten (subsp. *bohemicum*) Krone, auch im Vergleich der von Bomble (a. a. O.) gezeigten Abbildungen.

Die nächsten bekannten Standorte dieser Pflanzen liegen in Westfalen (Deutschlandflora - WebGIS 2017). Ob sich Angaben für Schleswig-Holstein (sub var. *bohemicum*) bei Prahl (1900: 189) und Christiansen (1953: 389) evtl. auf weißblühende Formen der subsp. *officinale* beziehen, muss offenbleiben.

5 Nachbemerkung

Die Inselgruppe muss als gut erforscht gelten und wird regelmäßig von Botanikern besucht. Erinnert sei z. B. an die mehrtägige Exkursion im Rahmen der Kartierung des Kreises Pinneberg im August 2015. Dennoch sind nahezu jährlich neue Arten zu finden, von denen der größte Teil sicher nicht nur übersehen worden war. Über vermutliche Ursachen ist bereits einleitend etwas gesagt worden. Bemerkenswert ist vielleicht noch, dass gerade die beschriebenen von Menschenhand geschaffenen Flächen hinsichtlich der Artenvielfalt zu den interessantesten zählen.

Danksagung

Für Einsicht in die Geländelisten der Helgoland-Exkursion 2015 danke ich Frau Dorit Hauschildt, (Hamburg). Herrn Karel Kreutz (Leiden NL) danke ich für die eindeutige Bestimmung der Bienen-Ragwurz.

Literatur

Adolphi, K. (2008): Neues zur Flora von Helgoland – Braunschw. Geobot. Arb. 9: 9–19

Ascherson, P. (1900): Übersicht der Pteridophyten und Siphonogamen Helgolands. – Wiss. Meeresunters. (Abt. Helgoland) N.F. 4: 91–140.

Bomble, F. W. (2013): *Symphytum bohemicum*, *S. officinale* s. str., S. × *rakosiense* und *S. uplandicum* s. l. im Aachener Stadtgebiet. – Veröff. Bochumer Bot. Ver. 5(5): 44–60

Buttler, K. P., Thieme, M. & Mitarbeiter (2017): Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 9 – Frankfurt a. M., August 2017 – http://www.kp-buttler.de/florenliste/index.htm [29.11.2017]

Christiansen, W. (1953): Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein – Rendsburg: 532 S., 40 Kart.

Christiansen, W. (1962): Neue Pflanzenfunde von Helgoland. – Die Heimat 69: 173–175.

Christiansen, W. & Kohn, H. L. (1958): Flora von Helgoland. – Abh. Naturwiss. Vereins Bremen, 35(2): 209–227

Deutschlandflora - WebGIS (2017), Kartenportal: *Symphytum bohemicum* F. W. Schmidt – https://karten.deutschlandflora.de/map.phtml?config=taxnr5824&resetsession=allGroups [28.11.2017]

Garve, E. & Kuhbier, H. (2016): Floristische Überraschungen auf Helgoland – Florist. Rundbr. 50: 72–83

Hallier, E. (1861a): Die Vegetation auf Helgoland. – Otto Meißner, Hamburg 1861: 48 S., 4 Taf.

Hallier, E. (1861b): Die Flora der Insel Helgoland. – Bonplandia 9: 227–230

Hallier, E. (1863): Vollständige Aufzählung und kritische Besprechung der phanerogamischen Flora Helgolands. – Bot. Zeitung (Leipzig) 21: 1–18 (Beilage)

Hebbel, J. & Fabricius, K. (2017): Eine neue Gattung für Schleswig-Holstein: *Blackstonia* Huds. (Gentianaceae) und ein neues Taxon für Schleswig-Holstein: *Raphanus raphanistrum* L. subsp. *maritimus* (Sm.) Thell. – Kieler Not. Pflanzenk. Schleswig-Holstein Hamburg 42: 139–145

Hoffmann, F. (1829): Einige Bemerkungen über die Vegetation und die Fauna von Helgoland. – Verh. Ges. Naturfr. Freunde Berlin 1: 228–260

IPP Ingenieurgesellschaft Possel & Partner GmbH & Co. KG (2011): Regionales Entwicklungskonzept Helgoland, Band 1 - Bestandsaufnahme und Analyse. – Kiel: 193(+25) S. (www.helgoland.de/fileadmin/Mediendatenbank/PDF-Dokumente/1.2011-05-20%20REK%20Helgoland%20BAND%20I_screen.pdf [5.12.2017])

Jäger, E. J. (Hrsg.) (2017): Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband, 21.Aufl. – Springer Spektrum, Berlin: 930 S.

Junge, P. (1908): Die Cyperaceae Schleswig-Holsteins. – Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. 25 – Beih. 3: 125–277

Junge, P. (1913): Die Gramineen Schleswig-Holsteins. – Hamburg 1913: 330 S., 2 Kart.

Knuth, P. (1895): Die Flora von Helgoland - I. Litteratur über die Gefäßpflanzen, II. Übersicht über die Flora von Helgoland. – Die Heimat 5: 191–197

Knuth, P. (1896): Die Flora von Helgoland – III. Verzeichnis der auf Helgoland beobachteten Pflanzenarten. – Die Heimat 6: 13-17, 55-60, 77–100

Kremer, B. P. & Wagner, A. (2000): *Crithmum maritimum* L. - neu für Deutschland.

– Florist. Rundbr., 34(1): 1–8

Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg (2013): Flora von Helgoland, Liste der Gefäßpflanzen – Stand September 2013 – http://nhg-nuernberg.de/main.php?section=Botan&lige=&page=exk_helgolandliste2013.php [29.11.2017]

Prahl, P. (1900): Flora der Provinz Schleswig-Holstein, 2. Aufl. – Kiel: 260 S.

Schmidt, F. W. (1794): Flora Boëmica, Centuria tertia – Pragae 1794: 96 S.

Stresemann, E. (1967): Vor- und Frühgeschichte der Ornithologie auf Helgoland. – J. Ornithol. 108(4): 377–429

Walbrun, B. (1985): Die Flora und Vegetation der Insel Helgoland. Diplomarbeit Georg-August-Universität Göttingen: 108 S.

WSA Tönning (2017): Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Tönning: Geschichte und Bedeutung der Helgoländer Hafenbauwerke – https://vzb.baw.de/publikationen/kolloquien/6/vortrag1.pdf [28.11.2017]

Anschrift des Verfassers

Jürgen Hebbel
Heidenschaftsweg 4
25899 Niebüll

Alle Abbildungen: Jürgen Hebbel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Hebbel Jürgen

Artikel/Article: Ergänzungen zur Flora von Helgoland Additions to the Flora of Heligoland 110-121